

„So laßt sie denn erschallen Eure Lieder, laßt sie erschallen, Ihr theuern Sangesbrüder, laßt sie ertönen zum Lobe und zum Preise Gottes und singet Ihm ein neues Lied, facht an und nährt durch Eure Sangesweisen die heilige Liebesgluth zum gemeinsamen, theuren Vaterlande und befestiget mit Euren Chören das treue deutsche Herz und Gemüth, damit es unverbrüchlich festhalte an der Zuversicht und an dem erneuerten Gelübde: Wie heute in Sprache, Wort und Lied, so allezeit auch in Eintracht, That und Muth geeint zu stehn mit allen seinen Söhnen. — Auf denn, Ihr Bürger dieser hochbeglückten Feststadt, auf! und grüßet noch einmal mit mir unsre theuren, lieben Gäste aus allen Landen, aus jeglicher Zone mit dreifach jubelndem Hoch!“ —

Allgemeine Begeisterung hatte die gesammte Versammlung ergriffen und gab sich kund in einem nicht endenwollenden Bravorufen. — Sodann betrat — mit Beifallsrufen begrüßt — Hr. Staatsanwalt Held, als Vorsitzender des Dresdner Festausschusses, die Rednerbühne und begann:

„Hochwillkommen deutsche Sänger, deutsche Brüder, versammelt hier von nah und fern zur ersten großen ernsten Feier unsers zwar jungen, aber zur kräftigsten Blüthe entsfalteten Bundes! Hochwillkommen heißgeliebte, schmerzlich vermißte, freudig wiedergewonnene Söhne derselben Mutter, die Ihr nach langer schwerer Zeit, Dank Eurer opfervollen Treue, Dank deutscher Mühe, Kraft und Beharrlichkeit, bei unserm Nationalfeste mit unverhüllter Fahne erscheint. Hochwillkommen deutsche Brüder, die Ihr von der Neva und Themse, von der Seine und von der Loire Strand, die Ihr aus den fernsten Welttheilen zu uns kommt, mit uns vereint die schöne, nur zu kurze Zeit zuzubringen und Kunde zu geben von deutscher Bildung im Auslande. Willkommen Ihr, die Ihr von den schweizer Alpen einen Brudergruß bringt, der uns anweht, wie Hauch der Freiheit, freie Himmelsluft. Willkommen Ihr Vertreter befreundeter Nationen, die Ihr durch Eure Gegenwart Zeugniß dafür ablegt, daß Ihr deutsche Kunst und deutschen Geist ehrt. Willkommen ganze große Sängerkarmee, der wir als Pioniere vorauszogen, um ihr den Sieg zu bereiten!“

Im weitem Verlauf seiner Rede schilderte Hr. Held die Aufgabe des Festausschusses, die zwar durch das stete Wachsen der Menge der Sängergäste immer schwerer, aber auch wiederum erleichtert worden sei durch die Unterstützung der Männer des Nürnberger Sängerefestcomité's, welche ihre Erfahrungen

kundgegeben, ebenso erleichtert durch die Bewohner Dresdens, sowie durch die Gunst der Staats- und Stadtbehörden, seitens deren sich auf die vielen Gesuche des Comité's nicht eine abschlägige Antwort in den Akten befinde. Das Freudigste jedoch für das Comité sei die Gunst des Fürsten, der die Achtung und Liebe aller Deutschen, weit über seine Landesgrenzen hinaus, besitze, der nicht allein dem Feste seine Residenz geöffnet, sondern auch seine unterstützende Theilnahme ihm gewidmet und es auch durch seine Gegenwart verherrlichen wolle. — (Mit lautem Jubel unterbrach die Versammlung hier den Redner durch ein: „Hoch König Johann!“) — Der Ausschuss habe sich bemüht, das Fest im Sinne der Jünger des Bundes vorzubereiten, aber nicht er wolle den Geist des Festes bestimmen, dieser ziehe erst mit den Sängerkbrüdern ein. „So ziehet denn ein, deutsches Lied und deutscher Geist! Entfaltet eure Schwingen, daß ihr Rauschen vernommen werde in aller Welt! Hoch du mein deutscher Sängerbund! Hoch du mein deutsches Vaterland, hoch!“ Ein gewaltiger Applaus begleitete den Schluß dieser Rede. — Der 3. Redner bestieg nun die Bühne, es war Hr. D. Gerster, Vorsitzender des vormaligen Nürnberger Festausschusses, und sprach:

„Der Stadt Dresden verehrlicher Festausschuss, liebe Sangesgenossen und Bundesbrüder! Vier Jahre sind es bereits in diesen Tagen, daß Nürnberg's Sänger, unterstützt durch den Patriotismus und die Freigebigkeit der gesammten Einwohnerschaft ihrer Stadt, ein Sängerefest feierten, wobei 5500 Sänger aus allen deutschen Landen vereinigt, einen Bund, wenn auch nicht in äußerer Form, doch in ihrem Geist, Gesinnung und gleichgestimmten Herzen schlossen. In der Versammlung der verschiedenen bei diesem Feste anwesenden Gesangsvereine wurde nicht eine Verbindung der tausend deutschen Einzelvereine, sondern zuerst eine Sammlung dieser Einzelvereine in einzelne Bünde beliebt, aus deren Zusammentritt sich der deutsche Sängerbund bilden sollte. Bei der Begeisterung in allen deutschen Landen für deutsches Lied u. deutschen Männergesang geschah diese Bildung so rasch, daß bereits ein Jahr nach dem Nürnberger Sängerefest Abgeordnete der einzelnen Bünde in Koburg zusammen kamen und dort den deutschen Sängerbund schlossen.“

„Im Jahre 1862 regte sich bei vielen Abgeordneten der Wunsch, es möge die Stadt Dresden, als in vieler Beziehung geeignet, das erste deutsche Sängerefest übernehmen, und was uns damals als Gedanke beschäftigte, wir sehen es heute zur